

Calmer Tagblatt

Nr. 264.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Verrechnungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 11. November 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Stetig vorwärts im Westen. — Deutsche Vergeltungsmaßnahmen. Drohende Haltung Chinas und Bulgariens.

Die Lage im Westen.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, vormittags (Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung. Unsere Angriffe bei Ypern schritten auch gestern langsam vorwärts. Ueber 500 Franzosen, Farbige und Engländer, wurden gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Auch weiter südlich arbeiteten sich unsere Truppen vor. Heftige Gegenangriffe der Engländer wurden zurückgewiesen. Im Argonnenwald machten wir gute Fortschritte. Feindliche Vorstöße wurden leicht abgewehrt.

Hannover, 10. Nov. Dem „Hannoverschen Kurrier“ wird, wie die „Deutsche Tageszeitung“ weiter gibt, aus dem Haag gemeldet, die „Times“ schreiben, bei Lille, das unter dem Bombardement bereits sehr stark gelitten habe, werde in den nächsten Tagen ein gewaltiges Ringen beginnen. Nach den Ergebnissen einer ausgedehnten Fliegererkundung zu urteilen, seien die Deutschen damit befaßt, hier einen in größtem Maßstabe geplanten Durchbruch vorzubereiten. Es sei die Zusammenziehung von etwa sechzehn Armeekorps wahrgenommen worden. Die erneute Offensiv der Deutschen bei Verdun, Reims und Soissons, sowie ihr Nachgeben bei Neuport hatten augenscheinlich den Zweck, die Aufmerksamkeit der Verbündeten zu fesseln und die Gegner von einer ähnlichen Truppenkonzentration abzuhalten.

Rotterdam, 10. Nov. Von hier wird dem „Lokalanzeiger“ gedrahtet: Der nach Westfrankreich entsandte Berichterstatter der „Tijds“ meldet: Die Deutschen halten als äußersten Punkt an der Küste Ostende besetzt, wo die große Linie anfängt. Der Zugang zu der Küstengegend ist auf eine Breite von rund 25 Kilometern für jedermann verboten. In jenem Gebiete ist der deutsche Marinestab unbeschränkter Herr, und selbst deutsche Offiziere werden ohne Schein nicht zugelassen. In den letzten Tagen konzentrierten die Deutschen in Belgien ihre Kräfte gegen Ypern, wo heftig und, nach Meinung des genannten Berichterstatters, mit der gleichen Verwegenheit gekämpft wird, wie an der Yser; auch vor Ypern wechselte das Kriegsglück. Obgleich Neuport, Kamschapelle und Dixmuiden von den Deutschen geräumt wurden, versuchten die Freiwilligenkorps jene Orte zurückzuerobern, während die Veteranen bei Ypern kämpften. So entstanden mörderische Zusammenstöße bei dem Brückenkopfe von Neuport, wo es den Verbündeten nicht gelang, die stark verchanzten deutschen Marinetruppen zu vertreiben. An einigen südlich der Yser gelegenen Punkten konnten sich die Deutschen behaupten, vereinzelt machten sie auch Fortschritte.

Rotterdam, 10. Nov. Seit Sonntag wütet, wie der „Deutschen Tageszeitung“ von hier telegraphiert wird, im Osten von Ypern, sowie zwischen Arras und Lille die Schlacht in verstärktem Maße. In allen bei Ypern stattfindenden Kämpfen haben die deutschen Truppen, die immer noch große Verstärkungen erhalten, Erfolge errungen. Die Stadt Ypern wird von der deutschen Armee beherrscht. Allgemein ist man hier der Ansicht, noch im Laufe dieser Tage werde eine für die Deutschen günstige Entscheidung der Kämpfe an der Nordsee fallen.

Die Lage im Osten.

In Russisch-Polen bei Konin (an der Warthe) versprengte unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, nahm 500 Mann gefangen und erbeutete 8 Maschinengewehre.

Budapest, 10. Nov. Wie der „Deutschen Tageszeitung“ von hier gemeldet wird, äußert sich im „Pesti Hirlap“ ein höherer Offizier über die Neugruppierung der österreichisch-ungarischen und der deutschen Streitkräfte in Russisch-Polen. Er sagt darin: Die russische Armee, die bei Zwangorod vordrang, war die sogenannte 5. russische Armee, welche — wie später nach den Aussagen gefangener Offiziere festgestellt wurde — den Befehl hatte, nach Berlin zu marschieren. Wir haben dann den Feind aufgehalten, und, um eine zum Angriff günstige Position zu suchen, auf Anregung des Generalobersten v. Hindenburg unsere Aufstellung der feindlichen Uebermacht gegenüber in der Richtung von Kielce genommen. Inzwischen hatte sich die russische Armee in der Lysa Gora zwischen Kielce und Radom postiert. Die durch neue Verstärkungen angewachsenen russischen Streitkräfte können auf etwa zwanzig Armeekorps geschätzt werden.

Die Oesterreicher und die Serben.

(W.T.B.) Berlin. Im „Berliner Tageblatt“ schreibt Major Morath zu dem österreichisch-ungarischen Sieg über die Serben: Die Operationen Postioreks haben sich planmäßig vollzogen und zu dem Erfolg geführt, daß die Grenzen der Doppelmonarchie vom Feind gesäubert sind. Das Gelände, in dem die Kämpfe stattfanden, ist ein ungeheuer schwieriges. Seine Natur läßt Erfolge doppelt würdigen, welche außerdem in politischer Beziehung ihre Rückwirkung bald erkennen lassen dürften.

(W.T.B.) Wien, 10. Nov. (Nicht amtl.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Der erbitterte Kampf an den Bergfüßen der Linie Sabac-Yesnica wurde auch gestern bis in die Nacht fortgesetzt. Einzelne der feindlichen, stark verchanzten Stellungen wurden erstickt. Südlich der Cer Planina drangen unsere siegreichen Truppen auf dem Tags zuvor erreichten Raume östlich Losnica-Krupanj-Ljubovija weiter vor. Auch hier kam es zu hartnäckigen Kämpfen mit den Nachhut des Gegners, die sämtliche in kurzer Zeit geworfen wurden. Unter den zahlreichen Gefangenen befand sich auch der Oberst Radatovic, unter den erbeuteten Geschützen eine moderne schwere Kanone.

Die Lage in Serbien.

Konstantinopel, 10. Nov. (Jrkftg.) Ein aus Nisch heute hier eingetroffener, bisher in Serbien beglaubigter Gesandter einer Großmacht entwarf mir ein Stimmungsbild der dortigen Lage. Nach seiner Auffassung hätten die Serben bedeutende Verluste erlitten; ihre Widerstandskraft wäre aber noch bei weitem nicht gebrochen. Die serbische Armee erhält fortgesetzt Waffen und Munition, sowie beträchtliche Geldunterstützungen aus Frankreich und Rußland. Die französischen Sendungen gehen über Salonik, während man die russischen über die Sulina-Mündung nach der serbischen Donaufestung Kladowo leitet. Ueber Kladowo gelangen im Durchschnitt wöchentlich drei russische Donaudampfer zur Abfertigung. Aus Frankreich empfangt Serbien allein in der letzten Woche sechs neue Batterien Feld- und drei Batterien Gebirgsgeschütze.

An den Krieg wird man in Nisch nur durch die auffallend große Zahl russischer Offiziere, Kranken-

pfleger und Pflegerinnen, offizieller und nichtoffizieller russischer Politiker erinnert. Die offiziellen Politiker, vertreten durch den Gesandten Savinsky und den Botschaftsrat Baron Strandtinan, bieten ihre Hauptarbeit zur Herbeiführung einer Verständigung Serbiens mit Bulgarien auf. Es findet oft ein lebhafter Verkehr der beiden Kategorien russischer Politiker von Nisch nach Sofia statt. Doch behauptet mein sehr informierter Gewährsmann, daß die Ergebnisse bisher in keinem Verhältnis zu der unter Hochdruck stehenden Arbeit ständen. Wenn diese von Rußland mit Unterstützung Frankreichs, Englands und Griechenlands erstrebte Verständigung mit Bulgarien ausbleibt, dann muß früher oder später eine Lähmung Serbiens eintreten.

Belgrad macht den Eindruck einer toten Stadt. Ueberall herrscht wegen des gänzlich stochenden Verkehrs und der unsicheren Zukunft Niedergeschlagenheit. Im Gegensatz zu Nisch und anderen Orten macht sich in Belgrad ein zunehmendes Friedensbedürfnis geltend.

Die Türkei und der Krieg.

(W.T.B.) Konstantinopel, 10. Nov. (Nicht amtlich.) Die Blätter äußern lebhaft Freude über das Vorrücken der türkischen Truppen auf ägyptisches Gebiet, das zum Ziel habe, der seit 1882 dauernden englischen Okkupation ein Ende zu machen. Die Blätter betonen einmütig, daß die kanadischen und australischen Truppen außer Stande sein werden, Ägypten gegen die Türkei zu verteidigen. Der „Tanin“ erklärt, die Annexion Ägyptens werde ein sehr provisorischer Akt Englands sein und erinnert an die niedrigen Intriguen des verworfenen Gegners, der ehemals unter dem Vorwand eines Bündnisses mit der Türkei sich Cypern angeeignet habe, um die englische Herrschaft im Mittelmeer gegen Rußland zu sichern.

Der Burenaufstand.

Amsterdam, 10. Nov. Ein offizieller Bericht aus Pretoria besagt: Cronje, Mitglied des Volksrates, verließ am Morgen des 7. November mit einem kleinen Regierungskommando Winburg, mit dem Auftrage, andere kleine Kommandos in der Umgebung zu sammeln. Es war gemeldet worden, daß General de Wet sich mit 2000 Anhängern in der Nähe befinde. De Wet überfiel Cronje an der Brücke über den Sandfluß bei Doornberg mit dem Resultat, daß Cronje 20 Aufständische, darunter 11 verwundete gefangen nahm. Zehn Aufständische fielen; Cronje verlor 3 Tote und 6 Verwundete. General de Wet schickte jedoch Verstärkungen und diesen gelang es, die Gefangenen zu befreien und sich der Wagen Cronjes zu bemächtigen. Ein Sohn de Wets, Daniel, fiel. Es wurden Verstärkungen nach Cronjes Kommando geschickt.

Deutsche Flieger.

Berlin. Russische Zeitungen berichten, laut „Wostschischer Zeitung“ von einem neuen Bombardement deutscher Flieger auf Warschau, wobei 21 Personen getötet wurden.

London, 9. Nov. Nach der „Daily Mail“ warf gestern ein deutscher Flieger zwei Bomben über

Dünkrichen ab. Die eine fiel in ein Dorf ohne Schaden anzurichten, die andere in die Nähe des Rathauses, sodaß im Umkreis von 100 Metern alle Fensterscheiben zerprangen.

Bulgarische Forderungen an Serbien.

Berlin, 10. Nov. Aus Konstantinopel meldet der „Lokalanzeiger“: Der „Osmanische Lloyd“ meldet: Die bulgarische Regierung hat ihren Gesandten in Nißa angewiesen, der serbischen Regierung folgende Forderungen vorzuschlagen: 1. Serbien entläßt sofort die aus Mazedonien stammenden bulgarischen Soldaten. 2. Die Regierung bestraft sofort jene Serben, die den nach Strumnitza entsandten bulgarischen Abgeordneten Georgew ermordeten. 3. Die serbische Regierung trifft geeignete Maßnahmen, um das Treiben der serbischen Behörden in Mazedonien unmöglich zu machen. 4. Die bereits gewählte bulgarisch-serbische Kommission beginnt in dem Bezirk Guegueli und Jstip sofort ihre Tätigkeit.

Die Lockspeise.

Berlin, 10. Nov. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ aus Athen lehnte Bulgarien ab, sich gegen die Türkei zu erklären, trotzdem ihm als Lohn von dem Dreiverband Thrazien mit Adrianopel versprochen wurde.

Allgemeine Mobilmachung Chinas?

Mailand, 9. Nov. Die Mailänder „Lombardia“ meldet: China hat die allgemeine Mobilmachung angeordnet. Die Konsulate der chinesischen Republik in Italien gehen bereits allgemeine Einberufungsbefehle an die chinesischen Staatsangehörigen aus.

Leipzig, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Dem „Leipziger Tageblatt“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Wie hiesige Blätter aus Petersburg berichten, hat die russische Regierung in Peking Protest erhoben gegen die begonnenen starken chinesischen Konzentrationen an der Grenze der Mandchurei.

Vergeltungsmaßregeln gegen unsere Feinde.

(M.T.B.) Berlin, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ gibt eine Uebersicht der von der Reichsregierung veranlaßten Retorsionsmaßnahmen gegen feindliche Länder. Die Regierung steht dabei auf dem Standpunkt, daß Retorsionsmaßnahmen erst nach einwandfreier Feststellung der Maßnahmen unserer Gegner angeordnet werden können, auch nicht über den Rahmen dieser Maßnahmen hinausgehen dürfen.

Es handelt sich erstens um Retorsionsmaßnahmen wegen Verletzung deutscher wirtschaftlicher Interessen: 1. Zu Beginn des Krieges erlassen England, Frankreich und Rußland Moratorien, die namentlich Deutschen gegenüber mit großer Härte durchgeführt wurden. Der Bundesrat hat darauf zunächst ein sogenanntes Gegenmoratorium erlassen und sodann die Fälligkeit im Ausland ausgestellter Wechsel hinausgeschoben. 2. Wie die britische und die französische Regierung die deutschen, so hat der Bundesrat die hiesigen feindlichen Unternehmungen unter amtliche Ueberwachung genommen. 3. Nachdem England und Frankreich jeden Handelsverkehr von diesen Ländern nach Deutschland und umgekehrt unter strenge Strafen gestellt hatten, sind durch den Bundesrat Zahlungsverbote gegenüber England und Frankreich, sowie ihren Kolonien erlassen, auch die übrigen Vertragsverpflichtungen gestundet worden. 4. Die französische und die englische Regierung haben deutsche Waren, die noch nicht in den freien Verkehr übergegangen waren, eingezogen, um sie für den Staatsbedarf zu verkaufen. Die innerhalb Deutschlands unter Zollaufsicht befindlichen französischen und britischen Waren sind deshalb vorläufig festgehalten worden, um gegebenenfalls im Wege der Vergeltung zu Gunsten des Reiches eingezogen zu werden. 5. Ähnliche Maßnahmen sollen nach Privatnachrichten auch von Rußland getroffen worden sein, haben aber bisher noch nicht amtlich festgestellt werden können.

Zweitens sind Retorsionsmaßnahmen wegen völkerrechtswidriger Behandlung von Deutschen im feindlichen Ausland getroffen worden. 1. Neuerlich haben sich England, Frankreich und Rußland bereit erklärt, die deutschen Frauen und die nicht als wehrfähig angesehenen männlichen Deutschen ungehindert abreisen zu lassen. Infolgedessen wird auch in Deutschland im entsprechenden Alter stehenden Angehörigen der drei Mächte die Abreise gestattet. 2. Die in England und Frankreich zurückgehaltenen wehrfähigen Deutschen sind Anfangs in nicht unerheblicher Anzahl und in letzter Zeit fast ausnahmslos festgenommen worden und werden als Kriegsgefangene behandelt, während in Deutschland bisher nur verdächtige feindliche Staatsangehörige festge-

nommen wurden. Nunmehr haben die wehrfähigen Engländer in Deutschland das gleiche Schicksal erfahren. Die französische Regierung ist gleichfalls zu einer Erklärung über die Behandlung der wehrfähigen Deutschen aufgefordert worden. Von ihrer Antwort wird die Behandlung der wehrfähigen Franzosen in Deutschland abhängen. Betreffs Rußland sind Ermittlungen im Gang. 3. Nach zuverlässigen Nachrichten werden die Deutschen im feindlichen Ausland, abgesehen von der Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit, zum Teil einwandfrei, zum Teil aber mit unnötiger Härte, ja geradezu unwürdig behandelt. Auf Ansuchen der deutschen Regierung sind die Vertreter der Vereinigten Staaten mit der Untersuchung dieser Mißstände betraut worden. Sollte dieser Weg nicht zum Ziele führen, so würden auch die feindlichen Ausländer in Deutschland strenger behandelt werden müssen. Dabei würde allerdings nicht ein Wettstreit in der Brutalität gegen feindliche Staatsangehörige eröffnet werden können, wohl aber würde Deutschland es sich vorbehalten, jezeit die feindlichen Regierungen und Organe für das, was sie gegen unsere Angehörigen gesündigt haben, zur Verantwortung zu ziehen.

Belgischer Völkerrechtsbruch.

Ein unzweifelhaft echtes Dokument, das aktmäßig feststellt, daß den belgischen Soldaten der Befehl, Parlamentäre niederzuschießen, gegeben worden ist, befindet sich in den Händen der Deutschen. Das auch in anderer Beziehung wichtige Dokument wurde in der Redoute „du chemin de fer“ von Antwerpen aufgefunden und hat folgenden Wortlaut: Befestigte Stellung von Antwerpen. Dritter Abschnitt. Düssel, 28. Septbr. 1914.

Generalstab.

An die Abschnitts-Kommandanten für die Forts- und Redouten-Kommandanten.

- 1) Jedes Fort oder jede Redoute bleibt ein brauchbarer Stützpunkt, um einen Sturm auszuhalten, selbst im Falle wenn zerstört wurden: a) Panzerungen, die Geschütze für Nah- und Fernkampf decken, b) Ueberführungskaematten, c) Flankierungsanlagen.

- 2) Jeder Forts- und Redoutenkommandant, der das Werk aufgibt, das er befehligt, oder der sein Werk verläßt, wird mit dem Tode bestraft.

- 3) Jeder Offizier, Unteroffizier, Korporal oder Soldat, der sein Fort oder seine Redoute verläßt, wird mit dem Tode bestraft.

- 4) Es ist ausdrücklich jedem, der ein ständiges Festungswerk besetzt hält, verboten, in Verhandlungen mit feindlichen Parlamentären einzutreten. Es wird ohne Ausnahme auf jeden feindlichen Parlamentär Feuer gegeben, der sich irgend einem Punkte der Umwallung des ständigen Festungswerkes nähert. Generalleutnant und Kommandant Deguise.

Die Regelung der Nationalitätenfrage in Ungarn.

Budapest, 10. Nov. Angesichts des glänzenden Verhaltens der ungarländischen Nationalitäten zur Förderung der Interessen des ungarischen Staates bei der Abwehr der Feinde empfindet die ungarische Regierung gerade jetzt, angesichts der Waffenerfolge der verbündeten Zentralmächte und der Türkei, den Drang, für dieses opferfreudige Verhalten ohne jeden äußeren Druck der Verhältnisse den Nationalitäten den Dank des Staates zum Ausdruck zu bringen. Dieser Dank soll schon demnächst durch eine Amnestie für alle wegen Majestätsbeleidigung oder Preßvergehen angeklagten oder verurteilten Angehörigen der Nationalitäten, durch Regelung der Fahnenfrage der Nationalitäten, durch Regelung des Sprachunterrichts in den Elementar- und Mittelschulen der Nationalitäten in Ungarn, durch eine Revision des Wahlrechts im Interesse der Nationalitäten und durch Regelung der Sprachenfrage in Anknüpfung und im Gerichtsverfahren in die Erscheinung treten. Dieser spontane hochbedeutende Akt der ungarischen Regierung wurde durch ein Schreiben des Ministerpräsidenten Grafen Tisza eingeleitet, das dieser an das Oberhaupt der griechisch-orthodoxen rumänischen Kirche in Ungarn richtete. In diesem Schreiben betonte Graf Tisza, daß er den Rumänen, die sich in diesen schweren Tagen als so treue Söhne des Vaterlandes erwiesen, nun ohne der Einheit und dem Bestand des Staates Abbruch zu tun, auch mehr Konzessionen bieten könne, als er früher für möglich gehalten habe. Der Metropolit sprach sich in seiner Antwort über diesen spontanen Schritt des Grafen Tisza übergänglich aus und erklärte sich bereit, ihn in allem zu unterstützen.

Oesterreich und die gefangenen Macedonier.

Budapest, 9. Nov. Aus Sofia erhält das Blatt „Az Est“ die Meldung, daß die österreichisch-ungarische Heeresleitung die Freilassung der in Kriegsgefangenschaft geratenen serbischen Soldaten aus Macedonien angeordnet habe. Die erste Gruppe der Freigelassenen sei von dem Gefangenenlager bei Gran bereits in Sofia eingetroffen. Sie erzählten, die Serben hätten die bulgarische Be-

völkerung von Macedonien zum Waffendienst gegen Oesterreich-Ungarn gezwungen und sie immer in die vorderste Feuerlinie gestellt. Die Bulgaren gaben dem Zwange mit dem Vorbehalt nach, bei der ersten Gelegenheit zu desertieren. In den Kämpfen bei Bisegrad fielen die Bulgaren aus Neusehnen mit, gingen aber, sobald sie konnten, ins österreichisch-ungarische Lager über. In Ungarn wurde ihnen eine humane und freundliche Behandlung zu teil.

Die Türkei und Oesterreich-Ungarn.

Konstantinopel, 9. Nov. (Nicht amtlich.) In einem Telegramm an Enver Pascha drückt Erzherzog Friedrich seine große Freude und Befriedigung darüber aus, daß die Türkei an dem Kriege Oesterreich-Ungarns mit solchem Mut teilnimmt. In dem Telegramm heißt es, er betrachte den Erfolg der ottomanischen Flotte als gutes Vorzeichen. In seinem Antworttelegramm dankt Enver Pascha für die Glückwünsche. Der Allmächtige möge den Osmanen und ihren Waffenbrüdern den Sieg verleihen. Die Türkei habe mit großem Vertrauen die Waffen ergriffen, um für Millionen Unschuldiger die Befreiung zu erringen.

Vermischtes.

Sitzung des Reichstags.

Berlin, 10. Nov. (Nicht amtlich.) Die nächste (3.) Plenarsitzung des Reichstages findet am 2. Dezember 1914, nachmittags 4 Uhr statt. Der Gegenstand der Beratung wird demnächst mitgeteilt werden.

Einberufung des Städtetags.

Berlin, 9. Nov. Der Vorstand des Deutschen Städtetages beabsichtigt, eine Konferenz von Vertretern aller großen Gemeinden zur Besprechung der Maßnahmen der Städte zur Kriegsfürsorge einzuberufen. Die Konferenz findet voraussichtlich in Berlin statt.

Zum Fall Tsingtaus.

Aus der Schweiz, 9. Nov. Aus Tokio werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Am 26. Oktober wurde die Wasserleitung Tsingtaus zerstört. Am 3. November wurden mehrere elfzöllige Geschütze auf der Höhe von Tschintschiatau plaziert, was entscheidend bei dem Generalsurm war. Es war fast das ganze Parlament und mehrere Minister zugegen. Die gefallenen Deutschen wurden von den Japanern alle in Einzelgräbern beigelegt mit der Aufschrift: „Seldengrab“.

Bordeaux, 9. Nov. Der Präsident Poincaré hat dem Kaiser von Japan anlässlich der Eroberung Tsingtaus ein Glückwunschtelegramm geschickt, worauf der Kaiser dankte. (Poincaré hat kein Schamgefühl mehr, sonst wäre ein solches Telegramm nicht möglich gewesen.)

Die Neutralen und die Nordseesperre.

Amsterdam, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Im Utrechter „Dagblad“ schreibt Professor de Louwer: Englands Erklärung der Nordsee als militärisches Gebiet widerspricht dem Grundprinzip der Freiheit der offenen See, sowie der Nordsee-Erklärung der Mächte vom 24. April 1908. Die beispiellose Maßregel treffe den neutralen Handel, vor allem den der Niederlande, Dänemarks und Norwegens, aber auch den der Vereinigten Staaten ins Herz. Der Verfasser fragt, ob nicht die neutralen Staaten sich zu einem nachdrücklichen Protest vereinigen und die Vereinigten Staaten die Rolle des Beschützers der Neutralen übernehmen könnten.

Dänemark und Deutschland.

Kopenhagen, 9. Nov. Der hervorragende dänische Wirtschaftspolitiker Rubin, Direktor der Nationalbank, hielt gestern hier einen öffentlichen Vortrag über die Ursachen des Weltkrieges. Der Redner erwähnte dabei das Verhältnis Deutschlands und Dänemarks zueinander und betonte, daß man, wenn auch die nordschleswigsche Politik Deutschlands zuweilen Verstimmung in Dänemark hervorgerufen habe, doch bedenken müsse, daß Dänemark in nahen geistigen und kulturellen Beziehungen zu Deutschland stehe. Viele tausend deutsche Geschlechter seien im Laufe der Zeit nach Dänemark übergesiedelt! Alles, was Dänemark aus Deutschland bekommen habe, sei zwar in dänische Formen gegossen und nationalisiert worden, aber Blut sei doch immer dicker als Wasser. Die Deutschen hätten mehr als irgend eine andere Nation die wichtige kulturgebende Eigenschaft, geherden und gebieten zu können. Geborchen heiße Selbstbeherrschung besitzen, Gebieten bedeute Initiative haben. Mit diesen Eigenschaften sei Deutschland so überaus weit gekommen.

Sven Hedin und der Kaiser.

Berlin, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Sven Hedin erzählte einem Vertreter des Berliner Lokalanzeigers seine im deutschen Hauptquartier gewonnenen günstigen Eindrücke und sagte über Kaiser Wilhelm: Ich hatte das Glück, ihn in früheren Jahren kennen zu lernen. Er hat sich nicht verändert, ich kann ihnen sagen, daß er nichts von seiner Frische und Beweglichkeit eingebüßt hat. Dabei ist der Kaiser, sie können es fast wörtlich nehmen, jeden Tag fast 24 Stunden beschäftigt. Alles muß ihm gesagt, alles ihm mitgeteilt werden und wird von ihm bearbeitet. Ich habe mich oft gefragt, wie der Kaiser das körperlich und geistig leisten kann. Die Antwort ist, wie ich gefunden habe, sein reines Gewissen, daß er vor Gott, vor der Mitwelt und der Nachwelt nicht nur schuldlos an diesem Weltbrande ist, sondern daß er das Neueste tat, um ihn zu verhüten. Die germanische Nation könnte sich keinen besseren Vollbringer wünschen, als ihn das Schicksal in der Person dieses Kaisers gewährt hat. Es ist, als sei er für diese Zeit geboren worden. Er hat für den Frieden sein Bestes eingesetzt, wie auch jetzt für das Ringen des Krieges, erfüllt davon, daß er die Verantwortung für die Gestaltung des deutschen Geschicks trägt und danach ist heute all sein Empfinden, Denken und Handeln gerichtet.

Graf Häfeler im Schützengraben.

Berlin, 8. Nov. Die Solinger Arbeiterstimme veröffentlicht den Feldpostbrief eines Parteigenossen, in dem dieser u. a. über den Besuch des allgemein bei den Soldaten beliebten und geachteten ergrauten Heerführers in der Kampffront des Argonnenwaldes berichtet: Gestern war Graf Häfeler bei uns im Schützengraben und hat uns eine Stunde unterhalten. Er erzählte, daß er 1870 auch hier gelegen habe. Auch 1870 sei hier gekämpft worden. Wir werden mit diesem Gescheh das Gefährlichste und Aufopferndste leisten, was die Kriegsgeschichte je gekannt hat.

Ein Erlaß über Kartoffelprodukte.

(W.T.B.) Berlin, 8. Nov. (Nicht amtlich.) Die vom Bundesrat angenommene und sofort in Kraft tretende Regelung des Abfahres von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei bestimmt in § 1: Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt, oder durch andere herstellen läßt, (Trockner) darf die Erzeugnisse bis zum 30. September 1915 nur durch die Trockenkartoffelverwertungs-G. m. b. H. in Berlin absetzen.

Warnung vor Goldkäufern.

(W.T.B.) Berlin, 10. Nov. Das Oberkommando in den Marken teilt mit: In einer Zeit, in der es Pflicht eines jeden Deutschen ist, sein Gold zur Reichsbank zu tragen, haben sich hier Leute gefunden, die das Gold zu sammeln und aufzukaufen suchen, um es in das Ausland zu verbringen. Da ihre Bemühungen bei den Banken und deren Angestellten keinen Erfolg hatten, wendeten sie sich an das Publikum, namentlich in Gastwirtschaften und den Postämtern, um gegen ein geringes Aufgeld Gold für andere Geldsorten einzutauschen. Derartige Machenschaften, Gold anzukaufeln und aufzukaufen zu dem Zweck, es in das Ausland zu verbringen, sind in gegenwärtiger Zeit verwerflich. Von der Vaterlands- liebe der Bevölkerung muß erwartet werden, daß sie das ihrige dazu beitragen wird, solchen Elementen das Handwerk zu legen, indem sie diese Agenten des Auslandes auf der Stelle der Polizei übergibt.

Internierung deutscher Schiffe.

Washington, 9. Nov. Da das in Honolulu eingelaufene deutsche Kanonenboot „Geier“ den Hafen nach der von der amerikanischen Behörde festgesetzten Zeit nicht verließ, wurde es interniert, ebenso der Dampfer „Lodjun“, vom Norddeutschen Lloyd, der für ein Transportschiff gehalten wurde. (Notiz: Es handelt sich um den 1000 Tonnen großen, alten, zu den Kanonenbooten übergeführten Auslandskreuzer „Geier“, der im Jahre 1894 vom Stapel gelaufen ist und zuletzt in der Südsee Verwendung fand.) Jedenfalls ist die Internierung vorteilhafter für uns als die Wegnahme durch die Feinde.

Die englische „Kriegsbegeisterung“.

(W.T.B.) London, 10. Nov. Die „Times“ bestätigt, daß von einem gehobenen Aufschwung in der Rekrutierung noch nichts zu merken sei. Die letzte Woche war in Bezug auf die Eintrittsmeldungen in die neue Armee die schlechteste seit Ausbruch des Krieges.

(W.T.B.) London, 10. Nov. Der Arbeiterabgeordnete Barnes hielt eine Rede in Birmingham, in der er sagte: Es gehen viele bedenkliche Gerüchte über die allgemeine Wehrpflicht um. Wenn die Konstri-

tion als praktische Frage in die Politik eintrete, werde die Nation sofort in zwei feindliche Lager gespalten sein. Viele junge Leute würden denken, daß dann Amerika ihre letzte Zuflucht der Freiheit sei. Viele würden dahin auswandern und man könne sie nicht einmal tabeln.

(W.T.B.) London, 10. Nov. Die Blätter melden, daß das Kriegsamt beschlossen habe, die Rekrutierung dadurch zu fördern, daß es Militärmusik durch die Straßen marschieren läßt.

Die Angst vor der Wahrheit.

Oslo, 10. Nov. (Amtlich.) Das Ministerium des Neuhern hat an die holländische Presse bekanntgeben lassen, daß zufolge besonderer von der englischen Regierung erlassener Vorschriften Reisende bei der Ankunft in und bei der Abfahrt von England zur Erklärung über etwaige von ihnen mitgenommene Briefe oder andere Schriftstücke aufgefordert werden. Die englischen Behörden können die bei den Reisenden vorgefundenen Briefe und Schriftstücke der Zensur unterwerfen.

Auswechslung Zivilgefangener.

London, 9. Nov. Das Pressebüro meldet, daß zwischen der österreichisch-ungarischen und der englischen Regierung ein Uebereinkommen zustande gekommen ist, bezüglich der Auswechslung von Frauen und Kindern, von jungen Leuten unter 18 Jahren und von Männern über 50 Jahren, sowie von Verletzten, Geistlichen und Invaliden.

Die Beschlagnahmen in Frankreich.

Zürich, 9. Nov. Nicht nur gegen die Lyoner Tochtergesellschaft der Konserndfabrik Lenzburg, welche letztere das ganze Aktienkapital von einer Million Francs der französischen Firma besitzt, sondern auch gegen die zur Gewinnung von Bauxit bestehende Hilfsgeellschaft Marjeille der Aluminiumgesellschaft Neuhausen wird von den französischen Behörden die Zwangsverwaltung angestrebt, angeblich weil in beiden Unternehmungen deutsche Aufsichtsräte sitzen. Die Herren Lenzburg leben schon über zwanzig Jahre in der Schweiz und haben Söhne als Offiziere in der schweizerischen Armee. Im Fall Neuhausen genügen offenbar die wenigen Namen der Vertreter der deutschen Hochfinanz zur Rechtfertigung dieser unerhörten Maßnahmen. Das schweizerische politische Departement hat bei der französischen Regierung energisch protestiert.

Genf, 9. Nov. Unter weiteren 82 beschlagnahmten deutschen Häusern befinden sich die Verordner Metallwarenfabrik, die Bleistiftfabrik A. W. Zuber und das Warenkommissionshaus Leonhard Tieg.

(W.T.B.) Paris, 10. Nov. Dreißig weitere österreichische und deutsche Häuser sind mit Beschlagnahme belegt worden, unter ihnen besonders das der Automobilfirma Mercedes (Daimler in Untertürkheim).

Französische Lügen.

(W.T.B.) Berlin, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Die hiesige amerikanische Botschaft teilt der „Nordd. Allg. Zeitung“ folgendes mit: Die Aufmerksamkeit des amerikanischen Botschafters ist auf einen Artikel des Pariser „Herold“ vom 27. Okt. gelenkt worden, in dem behauptet wird, der Botschafter bemühe sich, gegen die Zusage eines gleichen Vorgehens von Seiten Englands vom deutschen Auswärtigen Amt für diejenigen britischen Staatsangehörigen, die das militärdienstpflichtige Alter überschritten haben, die Erlaubnis zur Abreise zu erwirken. Die Verhandlungen seien indessen im Stocken, weil dem Botschafter bekannt geworden sei, daß Tausende von Deutschen im Alter zwischen 50 und 60 Jahren in den deutschen Reihen kämpften. Der amerikanische Botschafter wünscht festzustellen, daß die vorstehenden Behauptungen jeder Begründung entbehren, daß vielmehr 1. Deutschland angeboten hat, allen britischen Staatsangehörigen über 45 Jahren die Abreise zu gestatten in Erwiderung eines gleichen Verfahrens auf Seiten Großbritanniens und daß Großbritannien dies abgelehnt hat, daß 2. dem amerikanischen Botschafter nicht bekannt ist, daß Tausende von Deutschen im Alter zwischen 50 und 60 Jahren in den deutschen Reihen kämpfen und daß er niemals eine solche Behauptung aufgestellt hat.

Italienische Freiwillige für Frankreich.

Rom, 9. Nov. Ein italienisches Freiwilligen-Regiment unter dem Fiskus Garibaldi ging mit der Bestimmung Champ de Mailly an die Marnelinie ab.

Neue amerikanische Unterseeboote.

Newyork, 9. Nov. Wie die Newyork Times erfahren, hat das Marinedepartement die Vorstudien zu einem neuen Tauchboottyp beendet, der größer sein soll als alle bisherigen. Das Tauchboot wird 300 Fuß lang sein und einen Aktionsradius von 3500 Meilen, sowie eine Geschwindigkeit von 21 Knoten haben. Die Kosten werden mit 5 Millionen angegeben.

Amliche Bekanntmachungen.

Die unter dem 8. bezw. 31. vor. Mts. festgesetzten

Höchstpreise für Butter und Kartoffeln

werden hienit bis auf weiteres

aufgehoben.

Calw, den 11. Nov. 1914.

Regierungsrat Binder.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. November 1914.

Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Georg Wagner, Seminarprofessor in Nagold, Offizierstellvertreter im Inf.-Regt. Nr. 119. Feldw.-Leut. Karl Brumberger aus Calw. Kanonier Max Zuster aus Weilderstadt.

Berufslifte des Oberamtsbezirks Calw.

(Aus der preussischen Berufslifte Nr. 72.)

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 40, Mannheim u. Karlsruhe.

Gefr. Christian Bauer, Neumeyer, verm.

Inf.-Regt. Nr. 110, Karlsruhe.

Ref. Friedrich Calmbach, Wildberg, leichw.

In eigener Sache.

Die vielen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz lassen uns gegenwärtig keinen Raum übrig für den Abdruck von Feldpostbriefen. Die Veröffentlichung darf übrigens nicht ohne Erlaubnis des General-Kommandos Stuttgart geschehen und deren Einholung hat des Desteren eine Verzögerung im Gefolge, wodurch der Inhalt bereits überholt ist.

Eine Weihnachtsfreude für unsere Krieger.

Die Weihnacht 1914 werden die deutschen Truppen in Feindesland verbringen und wenn der heilige Abend sich auf die blutgetränkten Fluren, auf die Stellungen und Bivaks, auf die Ortschaften und Städte niederstreckt, die unsere braven Landsleute zu Hunderttausenden besetzt halten, dann werden deren Gedanken mehr denn je in der Heimat bei den Angehörigen u. Freunden weilen, so wie diese ihren Lieben draußen im Felde in den Tagen des sonst so frohen Festes ein treues Erinnern weihen. Da wird jeder, der im weitreichenden Schutz des Heeres den Heimatfrieden genießen kann, unseren Soldaten die beschränkte Freude am gewohnten Zauber der Weihnacht nach besten Kräften erhöhen oder überhaupt ermöglichen wollen, und damit dies für die Söhne des Schwabenlandes umfassend durchgeführt werden kann, will das würt. Rote Kreuz eine einheitliche Gelegenheit schaffen, die in ebenso sinniger wie praktischer Weise jedem im Felde stehenden Landsmann eine echte heimatische Christfestfreude zukommen läßt. Die Liebesgabenabteilung hat zu diesem Zwecke einen Plan ausgearbeitet und gründlich vorbereitet. Darnach werden mindestens 125 000 zusammenlegbare Pappschachteln hergestellt, die etwa zweieinhalb bis drei Pfund Gewicht enthalten und von jedermann in Stadt und Land bezogen und entsprechend gefüllt werden können. Aus welchen Sachen diese Füllung bestehen darf, wird aus einer beigelegten gedruckten Liste zu ersehen sein. Ferner liegen eine Karte zum Ausfüllen durch Absender mit Namen und Adresse und eine Feldpostkarte bei, auf der der Empfänger des Paketchens dessen Ankunft dem Absender bestätigen kann. Auf diese Weise erhält die Weihnachtsfreude, der auch noch ein Tannenreis, tunlichst mit einem oder zwei Lichtchen bestückt, beigelegt werden muß, erst recht das sinnigste persönliche Gepräge und erhöhten Wert für beide Teile. Es wird nunmehr ohne Verzug noch ein besonderer Aufruf veröffentlicht werden, der alle Einzelheiten genau vorlegen und die notwendige schnellste Durchführung des schönen Gedankens ermöglichen soll. Er wird zweifellos überall in Württemberg frohen Wiederhall finden und diesem Liebeswerk zu dem erhofften einheitlichen Erfolge verhelfen.

Generalversammlung des Spar- und Consumvereins.

Am letzten Sonntag von nachmittags 2 Uhr an fand im Dreißchen Saale die Generalversammlung des Spar- und Consumvereins statt, die den Umständen entsprechend gut besucht war.

Nachdem der Vorsitzende die Versammlung begrüßt und einen Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr gegeben hatte, wurde vom Vorstand der Geschäfts- und Rechenschaftsbericht erstattet. Die Mitgliederzahl ist von 544 auf 601 gestiegen. Der Umsatz im eigenen Geschäft beträgt M 126 414. — (im Vorjahr 113 331. —), im Lieferantengeschäft M 7 500. —. Nach Abzug aller Geschäftskosten beträgt der Reingewinn einschließlich des Rabatts an die Mitglieder M 13 670.28 (10 993.95), der durch Be-

Schluss der Versammlung wie folgt zur Verteilung kommt: dem Reservefonds werden M 296.—, dem Spezialreservefonds M 500.— zugewiesen; die Fonds belaufen sich heute auf M 4400.—. Statutengemäß wird der festgesetzte Rabatt von 5% und eine Dividende von 2%, also 7% Rückvergütung auf den Umsatz vom eigenen Geschäft und ein Rabatt von 5% aus dem Lieferantengeschäft, ausgezahlt. Die Gesamtückvergütung beträgt demnach M 9224.—. Auf die vollen Geschäftsanteile wird ein Zins von 4% = M 242.40, gewährt. Dem Dividendenkonto wurden M 2500.— als Reserve überwiesen und M 907.88 auf neue Rechnung vorgetragen. — Eier zum Einlegen wurden abgegeben für M 2501.69. 1200 Zentner Mostobst im Betrage von M 6715.— und 3800 Zentner Brennmaterialien im Betrag von M 5162.— wurden beschafft. Der Verbandsleitung wurde für das „Rote Kreuz“ M 200.— überwiesen. Bis heute sind für denselben Zweck von den Württembergischen Konsumvereinen M. 50 000.— gezehnet worden.

Der Geschäftsführer gab sodann einen eingehenden Bericht über die **Preistreiberereien** auf dem Lebensmittelmarkt, die bei Kriegsausbruch eingeleitet haben. Durch rechtzeitigen Einkauf großer Posten verschiedener Waren sei der Verein noch auf Monate gedeckt, ohne die Verkaufspreise weiter erhöhen zu müssen. Was die spätere Preisgestaltung betrifft, so könne darüber heute noch kein Bild gegeben werden. Immerhin dürfen sich die Konsumvereinsmitglieder der angenehmen Hoffnung hingeben, daß sie auch weiterhin nicht überfordert werden. Mit der Bitte, die Mitglieder mögen in dieser folgenschweren Zeit mehr denn je treu zu ihrem Verein halten und die Einkäufe im eigenen Geschäft machen, um auch den Kriegszustand glücklich überwinden zu können und am Ende des laufenden Jahres einen, den Verhältnissen entsprechend günstigen Abschluß zu erhalten, fand der mit Interesse entgegengenommene Bericht sein Ende. Das abgelaufene Geschäftsjahr kann nach dem gegebenen Bericht in jeder Hinsicht als ein befriedigendes bezeichnet werden. Die Ersatzwahlen im Vorstand und Aufsichtsrat brachten keine Aenderung.

Ferner Geschützdonner. Es wurde uns schon vor einiger Zeit mitgeteilt, daß auf hochgelegenen Orten des Waldes und ganz besonders vom Gäu deutlich Kanonendonner gehört werde. Am Montag soll der Geschützdonner sogar im Steckenäckerle, auf der Höhe des Bezirkskrankenhauses, ganz besonders vernommen worden sein. Unser Gewährsmann will ein fortwährendes Rollen, wie von einem fernen Gewitter herrührend, vernommen haben. Auch von anderer Seite werden uns diese Beobachtungen bestätigt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Schall von den Schlachtfeldern der Vogesen oder bei Verdun sich am Schwarzwald bricht.

Verfallene Staatssteuern. Am 1. November waren zwei Drittel der Einkommen- und Kapitalsteuer für 1914 zur Zahlung verfallen. Bemerkenswert ist, daß Steuerpflichtige, die sich im aktiven Heeresdienst befinden, zunächst nur ein Drittel der Einkommensteuer, dagegen ebenfalls zwei Drittel der Kapitalsteuer zu bezahlen haben.

Ausnahmetarif. Vom 9. November ab, bis zu Beendigung des Krieges tritt auf den deutschen Eisenbahnen, ausgenommen Bayern (rechtsrhein.

und pfälzerisches Gebiet) ein Ausnahmetarif für Salpeter aller Art ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck in Kraft.

Bitte um alte Leinwand. Die Liebesgaben-Abteilung des Roten Kreuzes benötigt wieder alte Leinwand für Lazarettzwecke und wäre für freundliche Zuweisung von nur tabellos gewaschenen Stücken sehr dankbar.

Lotterie. Die Ziehung der Lotterie zugunsten der Erbauung einer evangelischen Kirche in Münster, Gemeinde Unterrot, findet am 9. Januar 1915 statt.

Neuenbürg, 10. Nov. Der Köhleswirt Gottfried Roth von Dittenhausen ist auf dem Heimweg von Pfaffenrot bei der Schleemühle wahrscheinlich infolge eines Fehltrittes über den Damm auf die Straße gestürzt, wo er tot aufgefunden wurde. 2 Söhne des Verunglückten stehen im Feld.

Stuttgart, 10. Nov. In Straßburg ist telegraphisch die Nachricht eingetroffen, daß Oberst v. Schimpf, der bekannte Kommandeur der 126er (8) württembergischen Infanterie-Regiments, das bekanntlich seine Garnison in Straßburg hat, bei einem forschen, rückhaltlosen Ansturm an der Spitze seines Regiments am letzten Freitag gefallen ist. Im Verlaufe dieser dreimonatigen Kriegszeit errang sich der tapfere Offizier das Eisene Kreuz zweiter und erster Klasse; außerdem aber ist ihm vom Großherzog von Baden das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

Ein Konflikt in der württembergischen Sozialdemokratie.

Der württembergische Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei hatte dem gemäßigten Abgeordneten Keil, der früher lange Jahre Chefredakteur der Schwäbischen Tagwacht war, die Leitung dieses Blattes als Organ der württembergischen Landespartei aufs neue übertragen, worauf die radikalen Redakteure Crispian, Hörnle und Walcher aus der Redaktion ausschieden und eine Protesterklärung verfaßten. In der Erwiderung auf einen scharfen Angriff des „Vorwärts“ gegen die neue Tagwachtredaktion antwortet letztere u. a. folgendes:

„Längst schon fordern die Parteigenossen des Landes und der große Kreis der Stuttgarter Parteigenossen, denen hier die geordnete Mitarbeit unmöglich gemacht ist, daß die Leitung der Landespartei die notwendige Gesundung herbeiführe. War die Schwäbische Tagwacht bereits seit zwei Jahren in einem Geiste geleitet, der den Anschauungen der Gesamtpartei immer fremder wurde, so ist in der gegenwärtigen schweren Kriegszeit der Augenblick gekommen, in dem verhütet werden muß, daß alle von den alten berufenen Führern im Namen der Partei abgegebenen Erklärungen und die wohlwogene Stellungnahme der Reichstagsfraktion einfach als nicht maßgebend abgewiesen werden. Mit einer Einmütigkeit, wie sie selten in einer die Partei beschäftigenden großen Frage geherrscht hat, steht die sozialdemokratische Arbeiterschaft Deutschlands auf dem — selbstverständlichen — Standpunkte, daß sie in dem großen Völkerringen in ihrem ureigenen Interesse den Schrednissen einer feindlichen Invasion vorzubeugen und den Sieg der deutschen Waffen wünschen und mit dazu

beitragen muß, ihn herbeizuführen. Wer die absonderliche Anschauung vertritt, daß diese Politik falsch sei, dem wird man zwar seine Meinung lassen, aber nicht gestatten können, im Namen der deutschen Sozialdemokratie zu sprechen. Die Zukunftsinteressen der Arbeiterklasse und ihrer politischen Partei heißen gebieterisch, daß in ihrer Presse die Anschauung zur Geltung kommt, über die es eine ernste Meinungsverschiedenheit kaum noch geben kann. Das Organ der Partei soll nicht das Werkzeug der Ideen und Absichten einzelner, sondern Werkzeug der Ideen und Absichten der ganzen Partei sein.“

Außerdem beschäftigte sich gestern Abend eine Parteiversammlung im Gewerkschaftshaus mit dieser Frage. Es war eine der im Geiste Westmeyers geleiteten Versammlungen, die denn auch, da die Genossen mit gegenteiliger Ansicht sich der Abstimmung enthielten, folgenden Antrag der Vertrauensmännerversammlung einstimmig annahm:

„Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart verlangt die sofortige Entlassung des Genossen Keil von dem Posten als Chefredakteur der Schwäbischen Tagwacht. Sie fordert weiter die umgehende Einsetzung der Redakteure Crispian, Hörnle und Walcher in ihre bisherigen Stellen mit den alten Rechten. Den Redakteuren kann keine andere Bindung auferlegt werden, als die durch die Redakteurkonferenz mit dem Parteivorstand aufgestellten Richtlinien, die von den Redakteuren Crispian, Hörnle und Walcher rückhaltslos anerkannt und befolgt worden sind. Die Versammlung verlangt weiter öffentliche Genugtuung für die Redakteure.“

Außerdem wurde gegen eine Minderheit nachstehende Resolution angenommen:

Die Mitgliederversammlung beschließt die **Gründung eines eigenen Parteiorgans** für die Stuttgarter Parteigenossen. Zur Förderung dieses Unternehmens wird eine Produktivgenossenschaft gegründet. Die Vorarbeiten werden einer dreigliedrigen Kommission übertragen. Es ist ein Pressefonds zu schaffen, dem vom Sozialdemokratischen Verein Stuttgart tausend Mark als Grundstock überwiesen werden. Ferner werden Anteilscheine und Pressefondsmarken ausgegeben.“

Die neue Redaktion der Schwäbischen Tagwacht erklärt sich namens des Landesvorstands und des Landesauschusses von diesem Ergebnis der Versammlung nicht überrascht und bemerkt: „Nachdem die Stuttgarter Vereinsleitung sich offen gegen die Landesorganisation auflehnt, werden die geeigneten Mittel anzuwenden sein, um den der Gesamtpartei treu bleibenden Parteigenossen die Erfüllung ihrer Parteipflichten zu ermöglichen.“

Volkswirtschaftliches.

Höchstpreise für Wolle.

Berlin, 10. Nov. In diesen Tagen finden Beratungen zwischen Regierungsvertretern und Sachverständigen über die Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für Wolle statt. Es handelt sich dabei sowohl um Rohwolle wie Halbfabrikate und fertige Wolle. Die außerordentliche Preissteigerung, die in der letzten Zeit sowohl für Strickwolle, wie für Wolle zu Tuchweberei eingetreten ist, hat zu diesen Maßnahmen in Anlaß gegeben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw

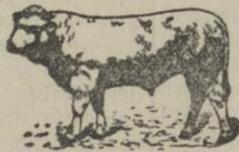
Ämtliche und Privatnachrichten.

Altbürg.

Am nächsten Montag, den 16. November, nachmittags 1 Uhr, kommt ein zum Schlachten fetter

Farren

im Aufstreich auf dem Rathaus zum Verkauf.



Gemeinderat.

Briefe und Sendungen an die Truppen im Feld!

Wir empfehlen den **Aufdruck der Adresse an Ausmarschierte** auf

Brief-Umschläge

50 Stück . . Mark —.70.

Die Umschläge sind zu verwenden:

1. zum Briefeinschluss, 2. zu Zeitungsendungen und 3. als Aufklebadresse für Sendungen von Doppelbriefen oder Paketen; die Rückseite des Briefumschlags wird dann weggeschnitten.

Die Druckerei d. Blattes.

Ostpreußen.

An Gaben gingen bei dem Unterzeichneten weiter ein:

N. N. M. 4.—, durch Herrn Dr. Born, Neuweiler: Familie Rezer 4.50, Ungenannt 5.50, zul. 10.—. Uh-macher Zahn 2.—, Photograph Fuchs 6.—, G. S. 10.—, durch Frau Hirschmidt Fiegler, Gedingen: 10.—. G. Pi 20.—, Frau Moritz Stroß 5.—, Stadtschultheiß Müller, Neubulach 10.—, L. St. 5.—, Fam. S. 5.—, N. N. 20.—, Privater Johann Seeger 20.—, Friedr. Herzog 3.—, N. N. 1.—, Michael Kugele, Altbürg 4.—, Ungenannt Liebelberg 10.—, G. S., Ottenbronn 3.—, N. N. Naislach 6.—, J. B. 10.—, N. M. B. Würzbach 5.—, ein Brautpaar 15.—, Bahnmeister Bengel 5.—, Stadtgemeinde Liebenz 10.—, von Herrn Pfarrer Dähler, Hirsau, dort und in Ottenbronn gesammelt 210.—, R. 5.—, G. R. 10.—, Vereinigte Deckenfabriken A.-G. 50.—, Frau Helene Schütz 50.—, Gemeinde Breitenberg 25.—, Frau J. Rusterer, An-erhaugstett 5.—, Hotelier A. Andler, Leinach 10.—, durch Herrn Pfarrer Jung, Stammheim Kriegsbeschäftigtenopfer 80.—, verschiedene Geber 136.—, zul. 216.—, A. N. in Sch. 10.—, Ungenannt Unterhaugstett 5.—, durch Herrn Stadtpfarrer Sandberger in Liebenzell: Ertrag einer in Liebenzell und Filialen veranstalteten Sammlung 207.—, durch Herrn Pfarrer Majer Neuweiler dort und in Agerbach gesammelt 178.—, S. J. 5.—, Frau Schneidermstr. R. 1.—, Frau S. S. in D. 5.—, durch Herrn Schultheiß Wasse in Neuhengstett Ertrag einer Sammlung in dortiger Gemeinde 65.—, G. St. 2.—, G. R. 10.—, Zusammen M. 1238. Hinzu 1. Liste M. 1538.70. Summa M. 2776.70.

Allen Gebern sei herzlichst gedankt!

Calw, den 11. November 1914.

Amtsrichter Irion.

Eine kleinere

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör von kinderl. Ehepaar sofort oder 1. Januar zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter R. 100. an die Geschäftst. d. Bl.

Sofort zu vermieten schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Gas- und elektr. Licht. Zu erfragen

Mühlweg 240.

F. K.

Donnerstag, 12. November, im Kaffeehaus.

Kötenbach.

Ein kleines Quantum

Mostobst

hat zu verkaufen

Martin Schwämme.

Gelbe Rübenextr. Qual. M. 3.50

Gelbe Rüben I. Qual. „ 2.80

Rote Rüben „ 3.50

Rotkraut „ 4.—

per Ztr. versendet unter Nachn.

Landwirt Kimmich,

Kleinsoffenheim.

Persil

für

Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.